

Von einem Dieb, der gab sich für den Teufel aus

Ein Bürger zu Trier vermerkt einen Dieb in seinem Haus. Also stund er auf mit allem seinem Gesind, den Dieb zu suchen.

Als aber der Dieb mit dem Diebstahl beladen zunächst zu dem Herrn des Hauses kam und sah, daß er nicht mehr mocht entrinnen, fing er an und schrie, was er schreien mocht: »Fliehen! Fliehen! Ich bin der Teufel!«

- 5 Von diesem Geschrei der Herr im Haus und das ganz Hausgesinde also erschranken, daß der Dieb also ungeschädigt hinweg kam.

(82 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap02.html>